

hänger des wegen Steuerbetrugs zu einer Haftstrafe verurteilten Silvio Berlusconi voll auf Konfrontationskurs. Sie drohen mit Neuwahlen oder gar mit Unruhen in Italien. „Entweder findet die Politik eine Lösung für Berlusconi oder es wird eine Art Bürgerkrieg geben“, verkündete Sandro Bondi, Senator und Koordinator der Berlusconi-Partei Volk der Freiheit (PdL) am Wochenende. Nach dem Urteil des Kassationsgerichts in letzter Instanz hatten die PdL-Leute am Freitagabend in einer Krisensitzung beschlossen, dass Abgeordnete und Minister zurücktreten, falls Staatspräsident Giorgio Napolitano sich nicht zu einer Begnadigung durchringt. Als Alternative fordern sie eine Justizreform, die Berlusconi vor dem Hausarrest bewahrt und die ihm die weitere politische Betätigung im Parlament erlaubt. Die PdL stellt fünf Minister, ihr Rückzug würde Neuwahlen auslösen.

FREIBURG. Nach dem Bekanntwerden neuer Details über systematisches Doping im Sport der Bundesrepublik Deutschland ist die politische Debatte über Konsequenzen voll entbrannt. Eine Forschergruppe der Berliner Humboldt-Universität belegt offenbar Manipulationen im Leistungssport seit 1950 bis zur Wende 1989 – besonders durch Freiburger Ärzte. Der Staat soll Forschungen massiv unterstützt haben.

Im Mittelpunkt der Vorwürfe steht einmal mehr Joseph Keul, der im Jahr 2000 verstorbene Chef der Sportmedizin an der Freiburger Universitätsklinik. Er soll, so die Berliner Wissenschaftler um Professor Giselher Spitzer, sogar Anabolika an Minderjährigen ausprobiert haben. Die *Süddeutsche Zeitung* enthüllte am Wochenende zahlreiche Details aus der

liegt der 32. Öffentlichkeit vor – aber nach wie vor nicht der Öffentlichkeit. Der Auftraggeber, das Bundesinstitut für Sportwissenschaft, verweigert den Forschern angeblich Rechtsschutz. Die Berliner Gruppe erwartet Klagen gegen ihren Bericht. Das Bundesinstitut ist dem Bundesinnenministerium unterstellt.

Die SPD griff Innenminister Hans-Joachim Friedrich (CSU) scharf an. „Ich will wissen, was da dran ist“, sagte Thomas Oppermann, der erste parlamentarische Geschäftsführer der SPD. Friedrich müsse die Studie endlich frei geben: „Mein Eindruck ist, er will die unrühmliche Rolle des Innenministeriums bei der Förderung des Dopings vertuschen“. Die FDP-Fraktion im Berliner Bundestag forderte eine Sondersitzung des Sportausschusses. Die Studie belege womöglich, dass „entgegen den bisherigen Vermutungen Doping auch von Seiten des Staates betrie-

imweise darauf, dass auch der damalige Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher (FDP) zu Beginn der 1970er Jahre sportliche Erfolge um jeden Preis gefordert haben soll. Genscher dementierte das am Sonntag. „Ich wüsste nicht, wer einen solchen Druck ausgeübt haben sollte“, sagte der heute 86-Jährige.

Auch Walther Tröger, von 1961 bis 1992 Generalsekretär des Nationalen Olympischen Komitees (NOK), wies den Vorwurf zurück, in der Bundesrepublik sei auch nur annähernd so systematisch gedopt worden wie in der früheren DDR. Michael Vesper, Sportdirektor des Deutschen Olympischen Sportbunds, also des NOK-Nachfolgers, warnte vor Spekulationen. „Ich denke, wir würden gerne den Bericht selber bewerten“. Die Grünen hatten bereits am Donnerstag umfassende Aufklärung verlangt.

Tagesspiegel und Thema des Tages

den Auftrag zu einem Staatsdoping-
BRD? Und wer schützte das Geschehen
in der Folge? *Andreas Strepen*

Das Wetter

Verbreitet Sonnenschein und bis zu 33 Grad.



Wetterbericht, Seite 11

SC weiter, Bahlingen raus

In der ersten Runde des DFB-Pokals hat sich der SC Freiburg mit einem 2:0 in Neustrelitz mühevoll durchgesetzt. Der Oberligist Bahlinger SC unterlag dem VfL Bochum mit 1:3. *Seiten 11*

VOR ORT

Waldbad-Geburtstag feucht und fröhlich

BAD SÄCKINGEN (BZ). 50 Jahre Waldbad: Sport und Spiel, Musik und Geselligkeit und natürlich jede Menge Badespaß bei herrlichem Geburtstagswetter standen im Mittelpunkt des dreitägigen Geburtstagsfestes. Riesig war der Ansturm beim Drachenboot-Cup der Hochrhein-Paddler im Schwimmbekken. 25 Teams traten in drei Kategorien gegeneinander an. Das Reglement: Zwei Mannschaften sitzen jeweils in einem Boot und paddeln nach Leibeskraften gegeneinander an. Die Gaudi beim Publikum war ganz enorm.

Bad Säckingen, Seite 21

Kultur
Fernsehprogramm
Sport

Seite 6
Seite 8
Seite 11

sae-pol1-v1

UNTERM STRICH



Ein Eiland wechselt über die Grenze

Die Fridolininsel bei Bad Säckingen wird bald deutsch / Von Wulf Ruskamp

Es gibt viele strittige Themen zwischen der Schweiz und Deutschland: Fluglärm, deutsche Taxis am Zürcher Airport, Atomendlager, Bankgeheimnis – und so weiter. Die Fridolininsel zählt nicht dazu. Und das, obwohl seit 50 Jahren nicht vollends geklärt ist, wem dieses winzige Eiland mitten im Rhein bei Bad Säckingen gehört. Wobei allerdings vom Besitz des 130 Meter langen, 35 Meter breiten Inselchens niemand etwas hat – außer den ohnehin vaterlandslosen Kormoranen und Enten. Denn die baumbestandene Fridolininsel, eine einstige Sandbank, steht unter Naturschutz.

Seit gut fünf Jahren wird die deutsch-schweizerische Grenze mit neuester

Technik vermessen. Wurde sie bisher über die Mitte der tiefsten Rinne des Rheins definiert, geht es nun um die Festlegung des Grenzverlaufs in der exakten Flussmitte. An diesem Eintrag in den Kartenwerken wird kein künftiges Hochwasser, rütteln können, auch wenn es den Lauf des Flusses verändern sollte: Absakte Koordinaten herrschen künftig über die Natur und die Nationalgrenze.

Und diese Koordinaten sagen eindeutig: Die Fridolininsel gehört ganz und gar zu Deutschland. Dass das so ist, liegt nicht nur an der neuen Grenze. Wie Einheimische zu berichten wissen, hat die Insel früher selbst einmal die Grenze gewechselt: Beim Bau des Kraftwerks rheinab-

wärts wurde sie, um die optimale Strömung zu erreichen, kurzerhand um ihre ganze Breite im Flussbett verschoben. Aber nur die Schweizer haben dies in ihren Karten verzeichnet. Für sie war die Fridolininsel seither deutsch. Nicht so für die Deutschen: Unentschieden, wie sie gern einmal sind, war die Insel halb deutsches, halb schweizerisches Terrain.

Nun also wird sie bald ganz offiziell Deutschland zugeschlagen. Dazu muss ein Staatsvertrag unterschrieben werden, um den es kein politisches Gerangel gibt. Aber vielleicht sind die Schweizer ja nur froh, die Aufsicht über das kleine Naturschutzgebiet endlich an den großen Kanton im Norden abzugeben.

Schmid will Pensionen nicht antasten

STUTTGART (BZ). Im Gegensatz zu Ministerpräsident Winfried Kretschmer (Grüne) will Finanzminister Nils Schmid (SPD) die Pensionen nicht antasten. „Die Absenkung des Versorgungsniveaus steht für die SPD nicht zur Debatte“, sagte der SPD-Landesvorsitzende im Interview mit der Badischen Zeitung. Dies würde auch die unteren Besoldungsgruppen treffen. „Sozial wäre das nicht.“ Kretschmer hatte auf der Suche nach Einsparmöglichkeiten auf Pensionslasten von Milliarden Euro verwiesen, die das Land drücken. *Land und Region, Seite 11*

Bad Säckingen

